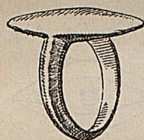


A. Aelteste Zeit.

I. Werke des mykenischen Stils.

1. Goldene Ringe mit Intaglio.

1 (R. 7.) In Paris erw. 1886. Abg. und bespr. Furtwängler und Löschcke, mykenische Vasen, Text S. III u. 78. Vgl. Jahrb. d. Inst. 1892, S. 190 (M. Mayer).



Fingerring von gelbem Golde. Gewicht 9,05 g. Der Durchmesser desselben beträgt im Lichten nur 15 mm; er war vermuthlich nicht für das hintere, sondern für das mittlere Glied des Fingers wol einer Frau bestimmt. Die Unterseite des elliptischen 22 mm langen und in der Richtung der Längsachse des Fingers folgenden Schildes ist flach konkav. Auf der Oberseite ist Folgendes graviert: Eine Frau (Göttin?) sitzt nach r. (die Beschreibung folgt hier dem Original, nicht dem Abdruck) auf einem durch einen Fuss angedeuteten Sessel. Sie erhebt in der L. einen elliptischen Spiegel, ihre r. Hand scheint leer gesenkt. Das Haar ist hinten in einen Schopf aufgenommen und durch ein Diadem mit zwei Spitzen oder Bändern geziert. Vor ihr steht eine Frau, welche die R. (anbetend?) erhebt und die L. senkt. Sie trägt ein Halsband und aufgenommenes Haar. An beiden Frauen scheint der Oberkörper nackt zu sein. Von der Taille an beginnt ein weiter Rock, der an zwei Stellen einen doppelten horizontalen Besatz hat. Die starke Hervorhebung des Busens, die eng eingezogene Taille und die breiten Hüften gehören dem allgemeinen Frauenideale der mykenischen Epoche an. Hinter der Sitzenden befindet sich ein Altar oder Opfertisch, dessen obere von Spitzen bekrönte Platte von einer Säule getragen wird. Hinter der stehenden Frau eine Papyrus ähnliche Staude.

2. Linsenförmige durchbohrte Steine

(s. Abbildung der Form bei No. 10).

a. Mit menschlichen, göttlichen und dämonischen Gestalten.

2 (S. 4469.) Karneol. *Kreta*. Abg. und bespr. Furtwängler u. Löschcke, myken. Vasen, Text Taf. E 36; S. 77.

Eine Frau (Artemis?) eilt nach r. über eine Bodenerhöhung hinweg, auf welche sie den l. Fuss setzt; das r. Knie ist tief gebeugt. Sie ist im Begriff, den Bogen abzuschleusen. Im Haare ein Diadem. Auf dem Rücken Etwas, das vielleicht der Köcher sein soll. Vorne quer über den Bauch geht ein horizontaler Gegenstand, wie es scheint ein Schwert in der Scheide (r. der Griff), das an einem deutlich sichtbaren Bande um die Brust gehängt ist. Das Gewand fällt zwischen den Beinen in Falten herab; es scheint indess auch den Oberkörper zu bedecken, indem die von der r. Achsel unter die Brust führenden Linien wol Falten sein sollen. Der mächtige Busen, die enge Taille und das weite Becken sind auch hier charakteristisch.

3 (S. 4480.) Sardonyx; die braune Schicht überwiegt; das Bild nur in diese geschnitten. *Elis*. Abg. und bespr. Furtw.-Löschcke a. a. O. Taf. E 34; S. 77. Milchhöfer, Anfänge d. gr. Kunst, S. 86, Fig. 56b.

Eine Frau (Artemis? Aphrodite?) steht nach r.; der Oberkörper wird von vorne gesehen; sie hält mit der l. einen Bock an den Hörnern, die r. hängt leer herab. Das Haar ist aufgenommen. Ein Band um den Hals. Von der Taille abwärts ein weiter Rock, der reich verziert ist.

1